

Lieder zum vierhundertfünfundsechzigsten Montagsgebet am 3.2.2025

Der geborn vor vierzig Tagen, von der  
durch Mariä wird ge - tra - gen in den  
Stadt wird g'schlos - sen aus,  
Tem - pel, in Gott's Haus. Für das Kind, an das wir  
glau - ben, wel - ches ist das Heil der Welt, op-fert sie zwei Tur - tel -  
tau - ben, wie das E - van - ge - li meldt.

2. Da das Jesuskind sah kommen der uralte Simeon,  
er es in sein' Arme g'nommen, sein' Erlöser betet an.  
Er alsdann Gott benedeitet, prophezeit in Gotteshaus,  
voller Freud und Trost aufschreiet und in diese Wort' bricht aus:
3. „Herr und König der Heerscharen, der du gütig und gerecht,  
nun laß du in Frieden fahren deinen Diener, deinen Knecht.  
Denn mein Aug hat nun gesehen das groß' Licht, das Heil der Welt,  
der uns dorten wird erhöhen in dem schönen Himmelsfeld.“
4. Weil zur Reinigung du kommen, o zartliebes Jesulein,  
so von Gsatz war ausgenommen, wie auch du, o Jungfrau rein.  
Gib, daß wir recht beichten, büßen, reinigen das Herz, die Seel',  
fallen jenen hier zu Füßen, so vertritt des Herren Stell.
5. Mit Begierd und großen Freuden, o vermenschter Gottessohn,  
gib, daß wir in Frieden scheiden mit dem alten Simeon.  
Dich wir bitten, wann das Leben sich wird neigen zu dem End',  
uns, Maria, wollest geben ein' Sterbkerzen in die Händ'.

Heut ist in dem Tem - pel er - schie - nen, das Licht in der fin - ste - ren  
Welt. Herr Je - sus den Men - schen will die - nen, Gott

hat ihn als Ret - ter be - stellt. Vom Hei - li - gen Gei - ste ge -  
hei - ßen trat fromm zu dem Kind Si - me - on im  
Tem-pel, denn ihm war ver - hei - ßen zu se-hen den gött-li - chen Sohn.

2. Kaum hat er das Weltheil erblicket – Messias, den göttlichen Sohn – so war er vor Freude entzücket und lobt Gott im himmlischen Thron. Er nahm in die Arme mit Freuden das Kindlein und pries Gott, den Herrn: „Nun laß mich in Frieden hinscheiden, ich sah ihn, nun sterbe ich gern!“
3. Das Licht zur Erleuchtung der Heiden erleucht' alle Menschen auf Erd. Die Finsternis will es vertreiben, daß Leben und Freude einkehrt. Den ewigen Vater wir preisen, ihm sei Lob und Ehr dargebracht. Im Leben wir Gott Dank erweisen, dem Vater der Liebe und Macht.

Si - on, öff - ne dei - ne Pfor - te, öff - ne sie dem ew' - gen Wor - te,  
Chri - stus zieht im Tem - pel ein; will Ver - söh - nung uns ver - kün - den,  
will für al - ler Men - schen Sün - den Got - tes - lamm und Prie - ster sein.

2. Mit ihm, der, von Gott gesendet, willig uns sein Blut verpfändet, naht Maria wohlgemut, opfert Gott im frommen Glauben ein Paar junge Turteltauben, wie es nur die Armut tut.
3. Gottes Sohn in Menschenhülle weiht mit seiner Gnadenfülle jedes Alter und Geschlecht; der Ersehnte ist erschienen, der Verheiß'ne zeigt sich ihnen, darum jubeln sie mit Recht.
4. König aller Herrlichkeiten, Stern aus Jakob, Licht der Heiden, Anfang einer neuen Zeit: sei von uns mit Heilsverlangen wie von Simeon empfangen, jedes Herz sei dir geweiht.

O Si-on, schmück dein Woh-nung aus, dein Kö-nig kommt zu  
dir. Von ihm geht al - les Le-ben aus, er al - le Welt re -  
giert. Es kom - met als ein klei-nes Kind zu uns der gro - ße  
Gott. Dies ist das Lamm, das tilgt die Sünd und ret-tet uns vom Tod.

2. Maria, Joseph mit dem Kind gehn in den Tempel heut,  
so wie es das Gesetz bestimmt ja schon seit langer Zeit.  
Zwei Turteltauben sind die Gab', die man dem Herrn darbringt.  
Sie lösen durch dies Opfer ab ihr erstgeborenes Kind.

3. Es lebte in Jesusalem der greise Simeon.  
Der Geist des Herren ruht auf ihm und führt den frommen Mann.  
Der Heilige Geist ihm anvertraut, er würde sterben nicht,  
er habe denn zuvor gesehn Jesus, das wahre Licht.

4. Er nimmt das Kind in seine Arm, preist Gott mit diesem Wort:  
„Nun lässt du deinen Knecht,o Herr, in Frieden fahren fort.  
Denn jetzt mein Aug gesehen hat das wahre Heil der Welt.“  
Die Ehre sei dem einen Gott, der alle Welt erhält.

Als nach er - füll - ten vier - zig Ta-gen zum Tem-pel Je-sus  
ward ge - tra-gen, kam auch der al - te Si - me - on. Lob -  
sin - gend hielt er in den Ar-men den, der sich un - ser

wollt' er - bar-men, den ein - ge-fleisch-ten Got - tes - sohn.

2. Er sang: Laß, Herr, nach deinem Worte mich, deinen Knecht, zur Todespforte im Frieden gehen in das Grab: Nachdem mein Auge nun gesehen das Heil, das du von deinen Höhen gesendet hast zu uns herab.

3. Vor aller Völker Angesichte hast du dies Heil gestellt zum Lichte für das verblend'te Heidentum. Besonders hast du es gegeben für deines Volkes ew'ges Leben und deinem Israel zum Ruhm.

Wort des Va - ters, Licht der Hei - den, Heil und Trost der  
heu - te bist du un - ter Freu - den in dem Tem - pel

gan - zen Welt,  
dar - ge - stellt. Gott und dich von Her - zen lie - bend,

brin - get sie, die dich ge - bar, des Ge - set - zes

Pflich-ten ü - bend, dich dem Herrn als Op - fer dar.

2. Simeon drückt mit Entzücken gläubig dich an seine Brust, aus des Greises frommen Blicken strahlet hohe, sel'ge Lust. Süße, heil'ge Freudentränen netzen ihm das Angesicht; jetzt, da sich erfüllt sein Sehnen, fürchtet Tod und Grab er nicht.

3. „Nun, o Herr,“ ruft er voll Freuden, „nun will ich in Frieden geh'n; das verheiß'ne Licht der Heiden, unser Heil hab ich gesehn!“ Freudig tritt, vom Geist geführet, Hanna in der Frommen Kreis, und von Gottes Hand gerühret, stimmt sie ein in Dank und Preis.

4. Fröhlich wollen wir auch preisen, dich, der Menschheit Heil und Licht, mit den beiden frommen Greisen harren dein mit Zuversicht. Laß in deinem Licht uns wandeln, stets die Nacht der Sünde scheun, nur nach deinem Vorbild handeln, einst im ew'gen Licht uns freun!